

# Werbung für Organspende

Das Organspende-Infoteam Moormerland und der Verein Raddtour-pro-Organspende informierten am Sonnabend über das Thema.

Von EZ-Redakteurin  
KORNELIA SOJKA  
☎ 0 49 21 / 89 00 413

Emden. Der Stadtgarten war am Sonnabend für etwa 25 Fahrradfahrer die zweite Station einer Raddtour, die von Groningen bis Kopenhagen führen wird. In zwölf Etappen absolvieren Organtransplantierte diese Tour. 1100 Kilometer beträgt die Strecke. Neun Tage haben die Radler dafür eingeplant. An jedem Etappenort werben sie für das Spenden von Organen. Denn nach wie vor ist der Bedarf an Spenderorganen um ein Vielfaches höher als das Angebot, sagte **Barbara Backer** (53) vom Organspende-Infoteam aus Moormerland.

„Die Organspende braucht eine gute Botschaft“, sagte sie. Der Transplantationskandal vor zwei Jahren führte zum drastischen Einbruch bei der Spendebereitschaft. Im Jahre 2010 gab es in den ersten fünf Monaten noch 343 Organspender, 2014 waren es im gleichen Zeitraum nur 204. Nach dem Skandal stieg auch der Informationsbedarf. „In Gesprächen wird immer wieder deutlich: Es gibt viele Fragen! Beim Thema Organspende besteht große Angst, im Krankheitsfall nicht richtig oder ausreichend medizinisch versorgt zu werden“, so Backer. Diese Angst zu nehmen, gleichzeitig über die Bedingungen zur Organ- und Gewebespende zu informieren, das ist das Ziel von Backer und ihrem Team. Und wenn der Gesprächspartner am Ende sogar noch einen Organspendeausweis und Informationsmaterial vom Info-Stand mitnimmt, dann schlägt ihr Herz schneller. 150 Organspendeausweise allein sind am Sonnabend in Emden mitgenommen worden, freut sie sich. Das Material soll für Klarheit sorgen und die Angehörigen entlasten. Denn nach dem Tod eines Menschen dessen Angehörige um eine Organspende zu bitten, das „ist die schlimmste Frage an die traurigste Familie der Welt“, sagte



Stärkung am Etappenziel: für die radelnden Organtransplantierten hat ein Team Brötchen, Bananen und Getränke bereitgestellt.

EZ-Bilder: Sojka



Lebt bereits seit zehn Jahren mit einer gespendeten Leber: **Barbara Backer**.

Backer. Wie schnell es gehen kann, vom kerngesunden Menschen zu einem todkranken zu werden, das haben Barbara Backer und einige ihrer Mitstreiter selbst erfahren. „Ich war auch mal gesund. Dann wurde bei mir ein Gendefekt diagnostiziert. Nächste Woche feiere ich meinen zehnten Geburtstag“,



Georg Eilts aus Groothusen hat seiner Frau Gerda Cassiens-Eilts eine Niere gespendet. Inge Roelfs aus Norden lebt ebenfalls mit einer gespendeten Niere.

lächelt sie. So lange lebt sie schon mit einer fremden Leber. Sie spricht von „geschenkten Lebensjahren“.

Und auch **Wolfgang Ludwig**, der die jährliche Raddtour für das Organspenden schon 2007 ins Leben rief, kann auf 23 geschenkte Lebensjahre zurückblicken; er erhielt eine neue Niere. Mit der Raddtour,

die jedes Jahr auf einer anderen Strecke stattfindet, wollen die Teilnehmer auf den Organmangel in Deutschland hinweisen und das Thema Organspende in ein positives Licht rücken. Ludwig: „Als Betroffene können wir authentisch den Nutzen von Organen und Transplantationen vermitteln. Dies geschieht nicht mit erhoh-

benem Zeigefinger, sondern durch fundierte Aufklärung entlang der Strecke.“ Bei der 25 Mann starken Fahrradgruppe kommen über 200 geschenkte Jahre zusammen.

Start und Ziel der diesjährigen Tour wurden bewusst ausgewählt: So ist das Universitätsklinikum Groningen eines der größten niederländischen Transplantationszentren. In Kopenhagen feiern die Dänen in diesem Jahr „50 Jahre Transplantation“.

Unterstützung erfahren die Organtransplantierten in den Etappenorten von der Band „The Dandys“. Die Beatweltmeister von 1967 wollen mit Musik das Thema Organspende mit Musik aus der „dunklen Ecke der Vorbehalte“ hervorholen. Das hat seinen Grund, wie Bassist **Dieter Kemmling** einräumt. „Musik gibt es nur, weil ich eine neue Leber habe.“ Wie viele Transplantierte in Deutschland leben, weiß keiner genau. Es gibt kein zentrales Register über die Organempfänger. Gelistet werden nur die Transplantationen.

In Deutschland können nur funktionstüchtige Organe einer verstorbenen Person gespendet werden. Ein Organspender kann sieben Menschen helfen, meinte Backer. Transplantiert werden Herz, Lunge, Leber, Niere, Bauspeicheldrüse und Darm.

„Unser höchstes Ziel:  
**Zufriedene Kunden**  
durch optimale Sehberatung.“

Uwe Schreitling  
Inhaber



**Einer von Uns!**

bei Backer Optik

zu sehen...  
**Backer OPTIK**

Faldernstr. 27 | 26725 Emden  
Tel. (0 49 21) 2 28 01

## Kurznachrichten

### Polizei

#### Einbruch in Haus – Seniorin schlief

Emden. In ein Wohnhaus in der Gorch-Fock-Straße sind in der Nacht zu Sonnabend unbekannte Täter eingedrungen. Die Bewohnerin, eine 89 Jahre alte Frau, lag in ihrem Bett und schlief fest. Erst am nächsten Morgen bemerkte sie den Einbruch. Die Täter hatten das Wohnzimmer und mehrere Kommoden und Schränke durchsucht. Erbeutet wurde scheinbar nichts, teilte die Polizei mit.

#### Kranker randalierte – Frau erlitt Herzanfall

Emden. Weil ein psychisch kranker Mann im achten Stock eines Wohnhauses in der Klein-von-Diepold-Straße randalierte, hat eine 72-jährige Frau einen Herzanfall erlitten. Sie musste ins Krankenhaus gebracht werden. Der Mann hatte am Freitagabend eine fremde Wohnungstür eingetreten und den 75-jährigen Wohnungsinhaber körperlich angegriffen. Dieser wurde nur leicht verletzt. Der Angreifer wurde in die Psychiatrie gebracht.

### Wasserschutzpolizei

#### Mit gestohlenem Boot über Ems gepaddelt

Ditzum/Oldersum. In der Nacht zu Sonnabend haben vermutlich drei unbekannte Täter ein altes Fischerboot aus dem Hafen in Ditzum entwendet, um damit die Ems zu überqueren. Vergeblich versuchten sie, den Motor zu starten. Die Diebe griffen schließlich zu den Paddeln und überquerten die Ems per Muskelkraft. In Oldersum legten sie wieder an. Die Wasserschutzpolizei warnt in diesem Zusammenhang, die Strömungsgeschwindigkeiten nicht zu unterschätzen. Ferner verkehrt auch nachts Berufsschiffahrt. Das kleine Boot wäre für die Berufsschiffahrt nicht zu erkennen gewesen, so die Wasserschutzpolizei.

## Kein Storm vom Hochseewindpark

### Offshore-Anlagen von Bard 1 weiter außer Betrieb.

Emden. Der Hochsee-Windpark Bard 1 kann nach einem Bericht des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“ bis auf weiteres keinen Strom liefern. Seit Monaten sei dies schon der Fall. Jetzt im Juni sollten die Probleme behoben sein. Doch der Termin ist laut des Magazins verschoben worden. Die Anlage war erst im ver-

gangenen August eröffnet worden. Laut dem Bericht kam es zu Jahresanfang immer wieder zu technischen Problemen mit der Übertragungsstation, die den auf hoher See erzeugten Strom zum Land weiterleitet.

Ende März sei es dann zu einem Schwelbrand und dadurch zum vorläufigen Ausfall der gesamten Anlage gekommen. Die für Juni geplante Wiederinbetriebnahme steht aus. Es

liefen nach wie vor Tests. Der Windpark-Betreiber Ocean Breeze Energy äußerte sich am Sonntag nicht zu dem Bericht, meldete dpa.

Bard 1, rund 90 Kilometer nördlich von Borkum gelegen, war als erster kommerzieller Windpark in der deutschen Nordsee in Betrieb gegangen. Der damalige Bundeswirtschaftsminister **Dr. Philip Rösler** (FDP) eröffnete den Windpark.

Die Investitionssumme lag bei über zwei Milliarden Euro. Das ist deutlich mehr, als zunächst geplant. Das Vorhaben brachte Bard-Gesellschaften brachte in die Insolvenz. Auch fand sich kein Käufer für den Windpark, der dann von der neu gegründeten Offshore Wind Solutions (OWS) übernommen wurde.

Probleme gab es auch bei den später fertiggestellten Offshore-Windparks: Riffgat konnte erst mit Verzögerung ans Netz angeschlossen werden, der Windpark Trianel ist noch nicht an das Stromnetz angebunden.



Vor einem Jahr im August: Damals wurde der Windpark offiziell in Betrieb genommen. EZ-Bild: Lipperheide